

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

**Sprachförderung in städtischen
Kindertagesstätten**

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Ausländerrat/Migrationsrat	22.01.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Jugendhilfeausschuss	11.02.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	19.03.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Ausländerrat/Migrationsrat, der Jugendhilfeausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationsvorlage über die Sprachförderung in städtischen Kindertagesstätten zur Kenntnis.

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n:
(Codierung)

Ziel/e:

QU 6

Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten, ausländische Einwohner/innen als gleichberechtigte Bürger/innen anerkennen, ethnische und religiöse Heterogenität berücksichtigen

Begründung:

Durch die gezielte Sprachförderung lernen Kinder mit Migrationshintergrund sich zu verständigen und können somit aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltags und später in der Gesellschaft mitwirken.

Ziel/e:

SOZ 2 Diskriminierung und Gewalt vorbeugen

SOZ 6 Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen

SOZ 9 Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern

Begründung:

Durch gute Sprachkompetenzen können Kinder sich selber einbringen und Konflikte sprachlich lösen. Sie erlangen Zugang zum Wissen und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen. Dies ist entscheidend für eine gute Zukunft der Kinder, der wichtigsten Ressource unserer Gesellschaft. Die umfassende und breit gefächerte Bildung und Erziehung aller Kinder und Jugendlichen sind die Voraussetzung für eine Chancengleichheit in unserer Gesellschaft.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine



II. Begründung:

Diese Vorlage bezieht sich auf die Anträge:

FWV, HD`er Fraktion, B`90-Grüne-Fraktion vom 16.10.2008 „Mobilisierung von Studenten zum Training der deutschen Sprache in Kindergärten“ und CDU-Fraktion vom 04.11.2008 “Verpflichtende Sprachförderung in Kindertagesstätten“.

Die Kindertagesstätten in Heidelberg arbeiten mit ihren trägerspezifischen pädagogischen Konzeptionen, darin enthalten ist die Sprachförderung. Mit dieser Vorlage wird das Sprachförderkonzept der Stadt Heidelberg für die städtischen Kindertagesstätten dargelegt.

Sprachförderung in städtischen Kindertagesstätten

Seit 1997 führt die Stadt Heidelberg in den städtischen Kindertagesstätten, neben der ganzheitlichen Förderung mit allen Sinnen und in allen Kompetenzbereichen der Kinder, eine gezielte zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen durch. Aus den Anfängen heraus hat sich das Konzept beständig zu einer systematisch aufgebauten Sprachförderung weiterentwickelt und findet inzwischen an 4 Tagen in der Woche durch den Einsatz von zusätzlichen Fachkräften statt.

In vielen städtischen Einrichtungen gibt es seit Jahren einen erhöhten Sprachförderbedarf bei Kindern. Zum einen sind dies Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, oft mit Migrationshintergrund, und zum anderen Kinder aus sozial benachteiligten und/oder aus sog. bildungsfernen Familien. In einigen städtischen Kindertagesstätten in den Stadtteilen Emmertsgrund, Kirchheim, Rohrbach beträgt der Anteil an Kindern mit Deutsch als Zweitsprache 60-80 %. Diese Kinder verfügen oft nicht über altersgemäße Fähigkeiten in Wortschatz und Grammatik. Sie haben z.T. auch nicht gelernt, Sprache als Mittel zu nutzen, um über Erlebnisse zu berichten, Erfahrungen zu strukturieren, sich Wissen anzueignen und gedanklich Schlüsse zu ziehen. Bei diesen Kindern ist der Rückstand beim Spracherwerb oft so groß, dass eine systematische zusätzliche Förderung in Kleingruppen notwendig ist.

In diesen Kindertagesstätten ist das Lernen der deutschen Sprache im Alltag der Kindertagesstätte im Rahmen der ganzheitlichen Sprachförderung nicht möglich, da die Kinder zu wenig Sprachvorbilder mit Deutsch haben und die Erzieher/innen in einer Gruppe von 20-23 Kindern nicht dem Bedarf an Sprachförderung einzelner Kinder gerecht werden kann. Dies gelingt besonders dann nicht, wenn Kinder mit 3 Jahren oder teilweise noch älter in den Kindergarten aufgenommen werden, ohne ein einziges Wort Deutsch zu sprechen.

Seit Jahren besteht kontinuierlicher Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung, derzeit in 9 Kindertagesstätten in den Stadtteilen Altstadt (Kanzleigasse), Emmertsgrund (Buchwaldweg, Emmertsgrundpassage 43, Emmertsgrundpassage 36-38), Kirchheim (Hegenichstraße, Hardtstraße, Hüttenbühl), Rohrbach (Breisacher Weg), Weststadt (Philipp-Reis-Straße). Es wurden jährlich zwischen 20 und 25 Kleingruppen gefördert. Von diesem Bedarf kann auch zukünftig, mit eher steigender Tendenz, ausgegangen werden.

Seit 2003 beteiligen sich die städtischen Kindertagesstätten an dem Programm der Landesstiftung „Sag mal was“. Durch die jährlich gestellten Förderanträge wird die Sprachförderung durch die Landesstiftung bezuschusst. Die Bezuschussung von 2700 € pro Gruppe (mindestens 6 Kinder) verringerte sich jedoch kontinuierlich durch veränderte Förderrichtlinien, da die Landesstiftung mit dem hinterlegten Förderprogramm lediglich die Starthilfe zur Sprachförderung setzen will. Im Kindergartenjahr 2008/2009 werden nur noch 12 von 22 Gruppen bezuschusst. Die Verhältnismäßigkeit des jährlich sehr aufwendigen Antrags-, Berichterstattungs- und Dokumentationsverfahren zu den Zuschüssen der Landesstiftung hält viele Träger von der Antragstellung ab. Dennoch gelingt es, für die städtischen Kindertagesstätten die notwendige gezielte Sprachförderung aufrecht zu erhalten. Auch im Doppelhaushalt 2009/2010 sind Mittel hierfür eingestellt, um den Ausfall durch die Landesstiftung zu kompensieren.

Ganzheitliche Sprachförderung

Sprachförderung in städtischen Kindertagesstätten ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklungsbegleitung und Förderung der Kinder, entsprechend den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“. Mit der Aufnahme und der Eingewöhnung des Kindes in die Kindertagesstätte beginnt die systematische Sprachförderung. Die Kindertagesstätte ermöglicht dem Kind vielfältige Erfahrungen, die seine Sprach- und Kommunikationsfähigkeit erweitern. Die Bedeutung von Sprache und Schrift erfahren sie im täglichen Umgang miteinander und in den gezielten Förderangeboten. Den Kindern wird die Orientierung im Tagesablauf durch gestalterische Elemente, die in allen städtischen Kindertagesstätten einheitlich sind, erleichtert. Feste Rituale und Regeln geben Sicherheit und Vertrauen. Durch den Umgang mit anderen lernt das Kind zunächst auf spielerische Weise die Sprache kennen und diese zu (be-) nutzen. Als Grundsatz der Sprachförderung gilt das Prinzip der ganzheitlichen Förderung der Kinder, d. h. der Schwerpunkt "Sprachförderung" ist eingebettet und verzahnt mit anderen Förderangeboten, die sich gegenseitig bedingen und stützen, wie z.B. die Sprach- und die Bewegungserziehung. Sprachförderung ist Inhalt und Gegenstand eines jeden Lernszenariums im Elementar-/Vorschulbereich. Sie begreift sich als unverzichtbarer Baustein, der in jeder pädagogisch begleiteten Handlung des Kindes einen Teil der Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte darstellt. Dabei werden alle Aktivitäten wie Kochen, Backen, Spielen, Turnen, Basteln etc. sprachlich begleitet. Konkrete Sprechansätze und Möglichkeiten zur richtigen Begriffsbildung, Reime, Rätsel, Sprachspiele und Rhythmen haben eine eindeutig sprachfördernde Wirkung und haben daher ebenfalls ihren festen Platz im Tagesablauf.

Würzburger Trainingsprogramm

Im Jahr 2002 wurde das „Würzburger Trainingsprogramm“ in den städtischen Kindertagesstätten eingeführt. Es dient Vorschulkindern zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Das Würzburger Trainingsprogramm fördert die Entwicklung der Phonologischen Bewusstheit durch systematisch aufgebaute Lausch-, Wort- und Reimspiele. Es wird ein halbes Jahr vor der Einschulung mehrmals wöchentlich in Kleingruppen von ca. 6 Kindern durchgeführt. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder die deutsche Sprache bereits sprechen können. Durch dieses Programm kann Lese- und Rechtschreibschwäche verhindert bzw. Legasthenie frühzeitig erkannt und behandelt werden.

Sprachdiagnostik und gezielte Förderung

In jeder städtischen Kindertagesstätte wird der Entwicklungsverlauf des Kindes von Anfang an regelmäßig und systematisch an Hand von einheitlichen Beobachtungsbögen („Grenzsteine“ nach Michaelis) überprüft. Die individuelle Unterstützung und systematische Förderung des Spracherwerbs findet auf der Grundlage der fachlichen Einschätzung der Erzieher/innen sowie der Durchführung einer Sprachstandsdiagnostik („HASE“ = Heidelberger Auditive Screening in der Einschuluntersuchung) statt. Bei Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen wird eine vertiefende Diagnostik mit externen Kooperationspartnern durchgeführt. Kooperationspartner sind u.a. die Beratungsstelle der Graf-von-Galen-Schule, die Beratungsstelle der Stauffenberg Schule, die Sonderpädagogische und die pädaudiologische Beratungsstelle. Bei Kindern unter 3 Jahren wird das Sozialpädiatrische Zentrum der Universitäts - Kinderklinik einbezogen.

Eltern und Erzieher/innen tragen gemeinsam die Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung der Kinder. Für den Aufbau einer guten Erziehungspartnerschaft ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen eine notwendige Voraussetzung. Sind die Eltern mit den Mitarbeiter/innen vertraut, wird konkreter über den Entwicklungsverlauf, den Entwicklungsstand und die Lebenssituation des Kindes, unter Berücksichtigung sprachlicher Gesichtspunkte, gesprochen. Von Beginn an werden die Eltern in die pädagogische Arbeit einbezogen und die Bedeutung der Sprachförderung wird ihnen aufgezeigt.

Spezifische Sprachförderung mit dem Programm „Deutsch für den Schulstart“

Gemeinsam mit dem Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie (SDF) der Universität Heidelberg, das die neusten Erkenntnisse aus der angewandten Sprachwissenschaft, der Spracherwerbsforschung und der Sprachdidaktik einbringt, wurde bereits im Jahr 2002 ein Förderprogramm „Deutsch für den Schulstart“, für Kinder ab 4 Jahren, entwickelt. Dieses wurde im Laufe der Jahre erprobt, evaluiert und modifiziert. Die Ausarbeitung und Erprobung des Fördermaterials wird von der Dürr-Stiftung (Hamburg) und der Günter-Reimann-Dubbers-Stiftung (Heidelberg) finanziell unterstützt. Besonders wirksam bei diesem Programm ist, dass es curricular aufgebaut ist und bei jedem Kind am jeweilig spezifisch erhobenen Sprachstand und somit Förderbedarf ansetzt.

Zielsetzung des Programms „Deutsch für den Schulstart“ ist es eine gute Ausgangsbasis zu schaffen und unterstützend einzugreifen. Es dient der Herstellung von Chancengleichheit bei Kindern, die in ihrem Lebensumfeld keine ausreichenden sprachlichen und kognitiven Anregungen für die Entfaltung ihres Lernpotenzials erhalten. Das Programm bietet ein umfassendes Sprachförderprogramm, einen Sprachtest, Fortbildungsmöglichkeiten sowie Anregungen für die Elternarbeit an.

Im nachfolgenden Text werden die Inhalte und Lernziele des Förderprogramms „Deutsch für den Schulstart“ dargelegt. (Quelle: Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, Universität Heidelberg, Projektleitung: Erika Kaltenbacher)

Wortschatz - „Wir nutzen das Netzwerk der Wörter“

Der Wortschatz stellt eine zentrale Komponente jeder Sprachbeherrschung dar – ohne die Verfügung über einen ausreichenden Wortschatz ist kein Verständnis anderer und kein Ausdruck eigener Redeabsichten möglich. Die Wörter einer Sprache sind auf vielfältige Weise miteinander vernetzt: Wörter bilden Wortfelder, Gruppen bedeutungsverwandter Wörter. Sie kommen im Satz oft im Zusammenhang mit bestimmten anderen Wörtern vor und bilden Hierarchien von Ober- und Unterbegriffen. Wir nutzen dieses Netzwerk, um den Kindern den Wortschatzerwerb zu erleichtern.

Grammatik „Wir fördern Satzbau und Formenbildung“

Unsere Sprachstandanalysen zeigen, dass viele Kinder die Grundmuster des Satzes recht schnell und unproblematisch erwerben. Für die schwächeren Kinder bieten wir einen Einstieg in die Förderung, bei dem diese Muster intensiv geübt werden. Bei der Formenbildung hingegen haben alle Kinder Förderbedarf. Dazu bieten wir vielfältige und systematische Übungen.

Text „Wir vermitteln Modelle für Sprechen, Verstehen und den Aufbau von Wissen“

Ziel des Förderbereichs ist es, anhand der z.T. kulturspezifischen Textsorten Erzählung, Beschreibung und Anweisung den Umgang mit verschiedenen Texttypen zu fördern. Anhand von Geschichten, Erzählungen, Beschreibungen und Anweisungen wird der Umgang mit verschiedenen Texttypen gefördert.

Durch die Vorgabe von Modellen werden den Kindern Ordnungsschemata zur Verfügung gestellt, die die Organisation und Speicherung von Wissen und Erfahrungen im Gedächtnis erleichtern. Die Ordnungsschemata sind ein Teil dessen, was Literalität („literacy“) ausmacht: die Fähigkeit, aus nicht situationsgebundener Sprache Wissen aufzubauen, zu modifizieren und Schlüsse zu ziehen.

Phonologische Bewusstheit „Einsichten in die Bausteine der Sprache“

Der Erwerb der Schriftsprache setzt eine Bewusstheit über die Bausteine sprachlicher Äußerungen voraus: Sätze bestehen aus Wörtern, diese sind wiederum in Einzellaute zerlegbar, die durch Buchstaben graphisch wiedergegeben werden. Wir fördern die Bewusstheit durch Verse und Reime und durch die Beschäftigung mit den Betonungsmustern der Wörter.

Mathematische Vorläuferfähigkeiten „Gutes Sprachvermögen fördert mathematisches Denken“

Wir fördern die Fähigkeit zur zeitlichen und kausalen Verknüpfung von Ereignissen und zum schlussfolgernden Denken, zur Kategorisierung und zum Gebrauch von Mengenausdrücken. Daneben werden Zahlenreihen geübt, mit Raumausdrücken und Dimensionsadjektiven wird auf geometrische Aspekte des mathematischen Denkens vorbereitet.

Allgemeine schulbezogene Fähigkeiten:

Das Förderprogramm bereitet auch auf weitere kognitive und soziale Anforderungen der Schule vor. Wir wollen die Fähigkeit der Kinder fördern, sich zu konzentrieren, eine Lernhaltung zu entwickeln und in einer Gruppe angemessen zu agieren.

Die Inhalte des Förderprogramms sind systematisch aufeinander aufbauende Lernziele in den oben aufgeführten Bereichen. Es umfasst ca. 350 methodisch aufeinander abgestimmte, spielerische Übungen für den Einsatz im Vorschulbereich.

Das Programm „Deutsch für den Schulstart“ gibt es vom SDF auch für den Grundschulbereich und findet dadurch an vielen Heidelberger Grundschulen eine Fortsetzung. Somit ist eine nachhaltige Sprachförderung der Kinder möglich.

Umsetzung des Programms „Deutsch für den Schulstart“

Der Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung ergibt sich aus der regelmäßigen Sprachstandsdiagnostik:

- In jedem Kindergartenjahr wird erfasst, wie viele Kinder eine zusätzliche Förderung in Kleingruppen benötigen. Sind mehr als 6 Kinder in einer Einrichtung, wird die zusätzliche gezielte Sprachförderung mit einer externen Fachkraft durchgeführt.
- Die Förderung erfolgt in Kleingruppen, maximal 6 Kinder, die je nach Sprachstand der Kinder zusammengestellt werden. Der Förderumfang beträgt wöchentlich 5 Stunden pro Fördergruppe. Die Förderung erfolgt nach dem Programm „Deutsch für den Schulstart“ des Seminars für Deutsch als Fremdsprachenphilologie (SDF). Es ist curricular aufgebaut und setzt bei jedem Kind am jeweiligen Sprachstand und dem entsprechenden Förderbedarf an.
- Die Sprachförderung mit dem SDF Programm wird für Kinder ab 4 Jahre bis zur Einschulung angeboten. Die Auswahl der Sprachförderkräfte erfolgt in Absprache mit dem SDF. Die Sprachförderkräfte sind Studenten/innen oder Absolventen/innen des Seminars für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Uni Heidelberg (SDF). Sie werden vom SDF für die Durchführung der Sprachförderung geschult und vorbereitet. In der Verantwortung der Kita-Leitungen erfolgt der Einsatz der Sprachförderkräfte in den jeweiligen Einrichtungen.
- Die Durchführung wird durch Fachkräfte des SDF begleitet. Inzwischen hat die Abteilung Kindertagesstätten eine Kita-Leiterin am SDF zur „Fachberaterin für Sprachförderung“ ausbilden lassen, die zukünftig beratend zur Verfügung steht.
- Eltern werden in der Kindertagesstätte zur Sprachentwicklung, zum Spracherwerb und Zweitspracherwerb auch durch das SDF informiert und beraten.

Neue Einschulungsuntersuchung

Mit der Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung, hierzu wird das Gesundheitsamt im Jugendhilfeausschuss im März 2009 berichten, ist eine Vorverlagerung der Untersuchung auf 15 bis 24 Monate vor der Einschulung verbunden. Diese wird vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes in allen Kindertagesstätten durchgeführt. Ein wesentlicher Teil, neben der Überprüfung von Hören, Sehen etc. ist die Basisuntersuchung zur Sprachstandsfeststellung. Sie erfolgt mittels des Verfahrens „HASE“ = **H**eidelberger **A**uditive **S**creening in der **E**inschulungsuntersuchung. Sind Kinder hierbei auffällig, wird durch die Ärztin ein differenzierter Sprachentwicklungstest (SETK) durchgeführt. Diese Diagnostik der Einschulungsuntersuchung durch das Gesundheitsamt wird zukünftig ein Bestandteil der Sprachförderung in Kindertagesstätten darstellen.

Resümee

Eine differenzierte Sprachförderung, die systematisch je nach Entwicklungsstand beim jeweiligen Stand des Spracherwerbs bedarfsgerecht ansetzt und Kinder entsprechend fördert, kann nur durch hierfür qualifizierte Personen erfolgen. Daher ist es nicht sinnvoll, Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen zu beschäftigen, sondern - wie bereits oben beschrieben - Studierende, die in Verbindung mit dem SDF stehen. Die Sprachförderkräfte sind derzeit Studenten/innen oder Absolventen/innen des Seminars für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Uni Heidelberg (SDF). Diese Fachkräfte werden vom SDF auf die Durchführung des Programms „Deutsch für den Schulstart“ geschult und vorbereitet. Diese über Jahre gefestigte Kooperation mit dem Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg und dem Programm „Deutsch für den Schulstart“ hat sich bewährt. Dieses Konzept wird auch in Zukunft Hauptbestandteil der Sprachförderung in den städtischen Kindertagesstätten sein.

Von Seiten des Landes Baden-Württemberg besteht keine Kindergartenpflicht, daher erfolgt die Sprachförderung in Kindertagesstätten der Stadt Heidelberg auch weiterhin mit Einverständnis der Eltern. In Verbindung mit der Implementierung des Orientierungsplans im Jahr 2010 erhält die Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften in den Kindertagesstätten und den Eltern einen gesetzlichen Schwerpunkt. Bezogen auf die bisher gemachten Erfahrungen, gab es bei Eltern keine Verweigerung der Teilnahme ihrer Kinder an der Sprachförderung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei sehr wichtig, hierbei tragen die Kindertagesstätten eine hohe Verantwortung.

Im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ stehen für den Emmertsgrund in 2009/2010 Finanzmittel zur Entwicklung eines Konzeptes für die Elternbeteiligung im Rahmen der Sprachförderung zur Verfügung. Das Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie wird im Auftrag des Kinder- und Jugendamtes Materialien für die Elternarbeit zum Programm „Deutsch für den Schulstart“ entwickeln und erproben. Diese Materialien sollen parallel zu den Förderthemen, bzw. Fördereinheiten in den Kindertagesstätten, zuhause gemeinsam von Kindern und Eltern genutzt werden können.

Die Bildungsdiskussion im Vorschulbereich hat begonnen und ist konzeptionell noch nicht abgeschlossen. Die Implementierung des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ und die damit verbundene Qualitätsentwicklung werden Auswirkungen auf die zukünftige Arbeit in den Einrichtungen haben. Eine Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte in den Kindertagesstätten ist ein wichtiger Auftrag für die Zukunft. Die Sprachförderung von heute wird sich dabei auch weiterentwickeln. Kindertagesstätten sind die ersten Bildungseinrichtungen für Kinder und tragen dadurch eine hohe Verantwortung für die optimale Förderung der Kinder.

gez.
Dr. Joachim Gerner